

# Schmeinck: Mit Courage gegen Fremdenhass

## Wohncontainer für Flüchtlinge in Lingen als letzte Möglichkeit für eine Unterbringung

Von Burkhard Müller

**LINGEN.** Die in Lingen ein-  
treffenden Flüchtlinge sol-  
len dezentral und auch unter  
dem Einsatz von Wohncon-  
tainern untergebracht wer-  
den. Die Auswahl der Stand-  
orte soll nach sachlichen  
Kriterien und möglichst  
gleichmäßig über das ge-  
samte Stadtgebiet erfolgen.  
Das hat am Donnerstag-  
abend der Ausschuss für Fa-  
milie, Soziales und Integri-  
on der Stadt Lingen einstim-  
mig beschlossen.

Vor diesem Hintergrund  
ist dann auch der Beschluss  
gefasst worden, die hierfür  
erforderlichen finanziellen  
und personellen Ressourcen  
zeitnah zur Verfügung zu  
stellen.

Dieser Entscheidung war  
eine lange Diskussion vor-  
ausgegangen, in deren Ver-  
lauf parteiübergreifend Ei-  
nigkeit herrschte, dass eine  
Unterbringung im Wohncon-  
tainer als letzte Möglichkeit

**KOMMENTAR**

### Die Würde basiert auf Respekt

Von Burkhard Müller

Die Würde des Menschen lässt sich nicht durch drei Zimmer, Küche, Bad erkaufen – die Würde des Menschen basiert in erster Linie auf einem respektvollen Umgang miteinander. Sie lässt sich deshalb auch nicht nur hinter Mauern aus Stein realisieren. Die dezentrale und menschenwürdige Unterbringung von Flüchtlingen in Lingen ist auch mit dem Einsatz von Wohncontainern möglich, wenn kein anderer Raum zur Verfügung steht – ja vielleicht sogar noch besser. Wem nützen zum Beispiel leer stehende Wohnungen in einem einzigen Stadtviertel, wenn man doch das Ziel verfolgt, den asylsuchenden Menschen möglichst schnell die Möglichkeit zu eröffnen, sich in der für sie gänzlich neuen Gesellschaft zurechtzufinden. Weder den Neuan-

kömmlingen noch den dort wohnenden Bürgern würde man etwas Gutes tun, wenn sich alle Bevölkerungsgruppen an einem Standort konzentrieren. Bei einem längeren Aufenthalt in Lingen, und davon ist angesichts der augenblicklichen Situation in den Krisenregionen auszugehen, würden außerdem die Kindergärten und Schulen in einem solchen Quartier völlig überfordert. Dies gilt für den Platzbedarf, aber auch für die Aufgabe, sich der oft traumatisierten Menschen wirklich anzunehmen. Zudem fällt es den Orts- und Stadtteilen leichter, kleinere Gruppen durch ihre Fastabende, Vereine, Verbände und funktionierenden Nachbarschaften zu betreuen. Und das sollte doch das Ziel aller sein.

burkhard.mueller@  
lingener-tagespost.de

in Anspruch genommen werden sollte.

Zuvor hatte Lingens Erster Stadtrat Stefan Altmeppen erläutert, dass leer stehende Wohnungen und Häuser, in denen die Stadt Flüchtlinge unterbringen könnte, endlich seien. Deshalb müsse man sich langsam mit dem

Gedanken vertraut machen, den Asylsuchenden zukünftig auch mobile Wohneinheiten anbieten zu müssen.

„Es ist für uns alle eine große Herausforderung, die sich zunehmend schwieriger gestaltet“, betonte Altmeppen. Vom Anruf, dass weitere Flüchtlinge in die Stadt kom-

men, und dem Eintreffen dieser Menschen vergehe oft nur eine Woche, in der entsprechender Wohnraum organisiert werden müsse. „Unsere Ressourcen, seien es personelle oder finanzielle, sind erschöpft“, betonte Altmeppen. Als „beratendes Mitglied“ im Ausschuss erinnerte Her-

mann Josef Schmeinck, Geschäftsführer des SKM, daran, dass man die gleichen Probleme in den 1990er-Jahren auch gelöst habe. „Und wenn ich mich richtig daran erinnere, sogar gut“, betonte der Flüchtlingsbetreuer. Die Menschen, die heute kämen, hätten schlimme Erfahrun-

gen großen Ausmaßes hinter sich. Deshalb stünde man auch heute wieder in der Pflicht, sich dieser Menschen anzunehmen.

### „Weichen stellen“

Rückblickend erinnerte Schmeinck daran, dass Deutschland in den 1990er-Jahren rund 500 000 Flüchtlinge aufgenommen habe und man heute erst über 200 000 Menschen in Deutschland rede. „Deshalb müssen wir jetzt die nötigen Weichen stellen, um den Flüchtlingen eine angemessene Bleibe zu bieten, in der sie zur Ruhe kommen können.“ Letztendlich sollten auch alle daran arbeiten, Vorurteile abzubauen. „Damals haben wir uns mit Courage gegen jede Art von Fremdenfeindlichkeit gestellt“, betonte der Sozialarbeiter.

 **Wie viele Flüchtlinge**  
leben in Lingen? Mehr  
unter [www.noz.de/arti-  
kel/527653](http://www.noz.de/artikel/527653)